

Carl Heinrich Theodor (Pseudonym: Karl EICHWALD) TANNEN

geb. 27.7.1827 Leer

gest. 13.8.1904 Bremen

Buchhändler, Schriftsteller

ref.

(BLO III, Aurich 2001, S. 397 - 399)

Nach dem Schulabschluß in Leer widmete sich Tannen, der Sohn des Schiffskapitäns Jan Berends Tannen und dessen Frau Juliane, geb. Blumenberg, dem Buchhandel. Er absolvierte eine vierjährige Lehrzeit im Buchhandel Praetorius & Seyde in Leer und war daraufhin weitere vier Jahre als Buchhändler des genannten Unternehmens in Aurich tätig. 1851 ging Tannen nach Bremerhaven – hier wurde seine demokratische Gesinnung aktenkundig – und ein Jahr später nach Bremen, wo er eine Stelle in der Buchhandlung Kütthmann annahm. Nachdem Tannen 1862 die Bremer Bürgerrechte erhielt, beantragte er 1865 eine Konzession als Buchhändler, die ihm auch im selben Jahr erteilt wurde. In dieser Konzessionserteilung des Bremer Senats wird die offen demokratische Gesinnung Tannens erwähnt. In Bremen heiratete Tannen seine erste Frau Maria, geb. Ohlmeyer, die 1885 starb; dieser Ehe entstammten zwei Söhne und eine Tochter. Die zweite Ehe mit seiner Frau Johanna, geb. Eitzen, war kinderlos. Tannen lebte bis zu seinem Tod am 13. August 1904 in Bremen.



Carl Tannen (Quelle: Reuter-Kalender 1910 zwischen S. 48 u. 49)

Als hoch- und vor allem niederdeutscher Autor entfaltete Tannen eine große Aktivität. Auch in Flandern war Tannen seinerzeit bekannt, und nicht ohne Grund wurde er im Jahr 1896 als Ehrenmitglied in die 'Koninklijke Vlaamse Academie voor Taal- en Letterkunde te Gent' aufgenommen. Durch den Beruf des Buchhändlers beschäftigte sich Tannen intensiv mit Literatur, und schon mit 21 Jahren veröffentlichte er eine hochdeutsche Gedichtsammlung, der 1850 eine zweite hochdeutsche Sammlung folgte. Im Vorwort zu letzterer, das schon 1848 geschrieben wurde, bekennt sich Tannen eindeutig zur nationalen Bewegung, wobei er Ostfriesland, "unser kleines Vaterland, als Theil des großen Ganzen" bezeichnet und eine Stärkung der regionalen Identität fordert, um so die Aufgaben einer nationalen Einigung bewältigen zu können: "Haben wir erst das wahre Friesenthum erlangt, so wird es uns ein Leichtes sein, das wahre Deutschthum zu erlangen." In dem zitierten Vorwort klingt eine politische Position an, die der ostfriesische Demokrat Godfried Wilhelm Bueren in einem Gedicht schon früher poetisch formuliert hat und eine Stellungnahme gegen das Königreich Hannover bedeutet, indem die Forderung nach den alten friesischen Freiheiten mit der nach einer deutschen Nation verbunden wird.

Tannens erste niederdeutsche Veröffentlichung fällt in das Jahr 1856, als er in der renommierten Zeitschrift 'Die deutschen Mundarten' den ostfriesischen Dialekt mit einem kurzen volkstümlichen Gedicht vorstellt, dem sich sprachliche Erläuterungen anschließen. In dieser Zeitschrift veröffentlicht Tannen in den folgenden Jahren noch eine Ballade sowie die Bearbeitung eines ostfriesischen Sagenstoffs, bevor er 1860 seine erste Sammlung niederdeutscher Sprichwörter unter dem Pseudonym Karl Eichwald veröffentlicht. Nachdem 1861 der 'Reineke Voß', eine niederdeutsche Bearbeitung der Lübecker Ausgabe von 1498,

erscheint, liefert Tannen auch Beiträge für ostfriesische Zeitungen und Zeitschriften. Häufig werden volkstümliche Inhalte bearbeitet oder auch die gesellschaftlichen Schranken zwischen dem reichen Bauern und dem mittellosen Bediensteten thematisiert. Die realistische Darstellung dieses Tatbestands führt in schlichter Weise vor Augen, daß auf Gefühle keine Rücksicht genommen wurde, wenn es darum ging, den Besitz zu wahren und die Traditionen aufrechtzuerhalten.

Bis zum Ende des Jahrhunderts veröffentlichte Tannen noch viel; hinzuweisen ist wegen ihrer Bedeutung noch auf die umfangreiche Sammlung 'Dichtungen un Spreekwoorden up syn Moermerlander Oostvrees', in der seine ostfriesische Poesie und Prosa einheitlich vorliegt. Im übrigen ist in Tannens späteren niederdeutschen Texten keine direkte politische Stellungnahme mehr zu finden. Dies könnte damit begründet werden, daß sich auch Tannen dem allgemeinen Rückzug aus der politischen Diskussion, der auf dem Zeitschriftenmarkt ebenfalls stattfand, angeschlossen hätte, eine Stärkung der regionalen Identität aber weiter verfolgte, indem er Niederdeutsches veröffentlichte. Unter diesem Gesichtspunkt ist wohl die Veröffentlichung des niederdeutschen 'Reineke Voß' zu verstehen, in dessen Vorwort Klaus Groth den poetischen Wert der mittelniederdeutschen Vorlage und die Wichtigkeit einer neuniederdeutschen Umarbeitung betont, um so das Werk einmal einem größeren Publikum zugänglich zu machen und zweitens der hochdeutschen Sprache "Saft und Kraft zuzuführen". Tannen könnte in der Stärkung der niederdeutschen Sprache eine Möglichkeit gesehen haben, an den ersten Teil seiner Forderung von 1848 anzuknüpfen und durch ein stärkeres regionales Bewußtsein auch die anti-hannoversche Stimmung zu erhöhen.

Tannen ist in die Reihe von Johann Leopold Lange und Fooko Hoissen Müller einzuordnen, die alle auf eine kunstvolle formale Bearbeitung ihrer Stoffe Wert legen. Bei Tannen sind dies in erster Linie volkstümliche Inhalte. Dies ist zurückzuführen auf eine Tendenz in jener Zeit, den erlebten Zwiespalt der Epoche zu verarbeiten und sich auf einen bestimmten regionalen Raum zu orientieren. Das Bewußtsein einer regionalen Eigenständigkeit ist bei Tannen stark ausgeprägt, und er äußert dies mit großer literarischer Aktivität.

Werke: Blüten der Einsamkeit, Aurich 1848; Blüten der Einsamkeit. Zweite Sammlung. Des jungen Friesen Sinn und Sein, Aurich 1850; Sandmann un Bûskerl, in: Die deutschen Mundarten 3, 1856, S. 285-286; Hâl-ôver!, in: ebd. 5, 1858, S. 141-142; Pêiter Jansen sîn Mîke. Ene ostfrêske Sage, in: ebd. 6, 1859, S. 517-518; Niederdeutsche Sprichwörter und Redensarten gesammelt und mit einem Glossar versehen von Karl Eichwald, Leipzig 1860 (2. Aufl. Leipzig 1863, 3. Aufl. Bremen 1867, 4. Aufl. ebd. 1870, 5. Aufl. ebd. 1881); Reineke Voß. Plattdeutsch nach der Lübecker Ausgabe von 1498 bearbeitet. Mit einer Vorrede von Dr. Klaus Groth, Bremen 1861 (2. verb. Aufl. Bremen 1894); Cûplementeerbook van't Johr 1572, 1862 (Up't Nie rutgeven, 1869); Bremer Rathes-Keller-Lied. In Musik gesetzt von Jul. Zech, Bremen 1864 (2. Aufl. Bremen 1869); Go'n Avend, in: Auricher Nachrichten, 1864, Nr.65; Jawol, Geerd is di lang nich dumm!, in: Volksbote 4, 1866, S. 104-105; August Kutschkes Napoleumlieder, Bremen 1870 (8. Aufl. 1871); J. Smidt, Bürgermeister von Bremen, 1873; Uut'n Flikkenbûdel, Bremen 1875 (2. Aufl. ebd. 1876); Bremer Schwank und Sage. Mit Illustrationen von J. Töbelmann, Bremen 1876; He söcht syn Swyn, Bremen 1878; Tabacks-Monopol, Hamburg 1878; De dôsige Hinrich als Tûge vöör Gericht. Ländlich komische Scene in 1 Act, 1883; Ein fliegendes Blatt für Deutschlands Schulmeister, 1888; (Bearb. und Hrsg. von) David F a b r i c i u s, Island und Grönland zu Anfang des 17. Jahrhunderts. In Original und Übersetzung hrsg. und mit geschichtlichen Vorbemerkungen versehen, Bremen 1890; Dichtungen un Spreekwoorden up syn Moermerlander Oostvrees, Leer 1892; Tyl Uulenspegels eerste weltvaart in 60 Historien, Bremen 1894; Niederdeutsches Haupt- und Heldenbuch, Bremen 1894; Der deutsche Prinz-Admiral in Kiautschou, Bremen 1898; Casanova, der venetianische Eulenspiegel, als Erzieher. Von einem Deutschen, Bremen 1899.

Quellen: Staatsarchiv Bremen, Familiengeschichtliche Sammlung, Graue Mappe „Tannen“, Ordner B, Sammlung Ültzen.

Literatur: DBA I und II; Hans M ü l l e r - B r a u e l (Hrsg.), Hannoversches Dichterbuch, Göttingen 1898, S. 413-416; Rudolf E c k a r t (Hrsg.), Handbuch zur Geschichte der plattdeutschen Literatur, Bremen 1911, S. 347; Hermann T a r d e l, Karl Tannen, in: Bremische Biographie des 19. Jahrhunderts, Bremen 1912, S. 485; Adolf D u n k m a n n, Ostfriesisch-plattdeutsches Dichterbuch, Aurich 1922 (Nachdruck Leer 1975); Carl Theodor S a u l,

Karl Tannen zum Gedächtnis, in: Ostfriesland. Mitteilungsblatt der Ostfriesischen Landschaft und der ostfriesischen Heimatvereine, 1950, H. 4, S. 11-13; Joachim B ö g e r, Die niederdeutsche Literatur in Ostfriesland von 1600 bis 1870, Frankfurt a. M. 1991.

Joachim Böger